Friedrich de La Motte-Fouqué an August Wilhelm von Schlegel
Nennhausen, 04.03.1804

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.2,Nr.19(13)
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,6 x 18,8 cm
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 182–183.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/531.

[1] Nennhausen am 4ten Maerz 1804
Theuerster Freund,
Indem ich Dir den Cochem mit vielem Danke, und hoffentlich wohl bewahrt, zurück sende, theile ich Dir eine Nachricht mit, welche nur dann keine Neuigkeit für Dich sein würde, wenn mein Schwiegervater, durch den ich diese Zeilen nach Berlin befördre, abgehalten wäre, Dich zu besuchen, und Dir meinen Brief selbst zu übergehen, wo er Dir dann vermuthlich die Veränderung selbst mittheilen möchte, welche unsern hiesigen Verhältnißen bevorsteht. Ich denke jedoch, sie soll den schönen Genuß, welchen mir bisher das friedliche Landleben, und seine unschätzbare Muße gewährte, noch erhöhen, da der Kreis nur dichter und inniger dadurch geschloßen wird. Einer lang gehegten, und wohl nur äußrer Rücksichten halber zurückgestellten Idee zu Folge heirathet nehmlich mein Schwieger Vater das älteste Fräulein Luck. Ueberzeugt von seiner Tochter und meiner Bereitwilligkeit, alles zu thun, was sein Glück befördern könne, aber auch von der Nothwendigkeit, die Verhältniße auf das bestimmteste festzusetzen, hat er Alles glücklich zu verbinden gewußt. Er tritt seiner Tochter und mir sein zweites Gut Namens Bamme ab, und sichert unsre Kinder für die Zukunft gegen allen Schaden. [2] Unsre jetzigen Einkünfte thun wir jedoch zu den seinigen, bleiben in einem Hause wohnen, und bilden nach wie vor den alten vertraulichen Cirkel, in welchem es Dir, wie ich hoffe, im Frühlinge recht wohl sein soll. Beschleunige die Zeit Deiner Ankunft ja so sehr als möglich, und berede Madame Bernhardi nebst unserm Freunde und den Kindern zur Begleitung. Jener (ich meine der Prorector) läßt uns zwar noch immer in Hoffnung, aber fast möchte ich fürchten, in vergeblicher. Führe es ihm zu Gemüthe, daß wir alle Sonnabend mit lebhaftem Verlangen nach ihm aussehen.
Von literarischen Angelegenheiten kann ich Dir nur sagen, daß ich im Cochem noch viele treffliche Sachen gefunden habe, und Dir besonders (im Falle daß Du sie noch nicht kennst) die Legende des H.[eiligen] Hermannus empfehle. Die Anordnung unsrer neuen Verhältniße, und ein Besuch haben **den Falken** seit einiger Zeit sehr zurückgehalten, um so mehr, da meine Frau mich zum Geburtstag mit einer Guitarre beschenkte, und die Uebung darauf mir manche Stunde raubt. Ich könnte auf solche Weise um die erworbne Reputation der schnellen Versemacherei kommen, wenn es sich nicht voraussetzen ließe, daß der so lang gefeßelte Dämon mit erneuter Begier seine Freiheit nutzen werde. – Vom Spanischen hab' ich mich jedoch durch nichts zurückhalten laßen, und nach 100 Seiten, die ich im Quixote gelesen, fühle [3] ich meine Arbeit sehr erleichtert. Ich denke, Du sollst ziemlich mit mir zufrieden sein, und ich werde die Zeit Deiner längern Anwesenheit bei uns auch in dieser Hinsicht vortheilhaft genießen können. – Maurer giebt mir durchaus keine Hoffnung mehr zu dem Walther von Aquitanien. Habe doch die Güte, mich zu benachrichtigen, von welcher Buchhandlung Du Dein Exemplar erhalten hast. Deine mir ehemals mitgetheilte Vermuthung: **Wachsenstein** seie aus **Aquitanien** corrumpirt scheint mir durch den 9179ten Vers des Liedes der Nibelungen widerlegt zu werden, wo von dem Wachsensteine (oder wie dort übel geschrieben steht: **Waschensteine**) als von einer Burg oder Höle geredet wird. Theile mir doch gelegentlich Deine Meinung darüber mit.
Mit den freundlichsten Grüßen von allen hiesigen Freunden für Dich und Deine Hausgenoßen sage ich Dir Lebewohl!

Ewig der Deinige,
Fouqué
[4]

Namen

Bernhardi, August Ferdinand

Bernhardi, Felix Theodor von

Bernhardi, Friedrich Wilhelm

Bernhardi, Sophie

Briest, August von

Briest, Friederike Marie Helene von (geb. von Luck)

Fouqué, Caroline de La Motte-

Fouqué, Marie de la Motte-

Hermannus Josephus, Steinfeldensis

Martin, von Cochem

Maurer, Friedrich

Rochow, Clara Maria von

Rochow, Gustav Adolf Rochus von

Rochow, Theodor Heinrich Rochus von

Orte

Berlin

Nennhausen

Nennhausen-Bamme

Werke

Anonymus: Nibelungenlied

Anonymus: Walther von Aquitanien

Cervantes Saavedra, Miguel de: Don Quijote

Fischer, Friedrich Christoph Jonathan: De prima expeditione Attilae

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Falke

Martin (von Cochem): Auserlesenes History-Buch